

Bernhard Schlink
Der Vorleser

Reclam Lektüreschlüssel

Unter den **Freunden und Mitschülern** nimmt **Sophie** – als Kontrastfigur zu Hanna – eine besondere Stellung ein. Michael schläft mit ihr, ohne wirklich an einer ernsthaften Partnerschaft interessiert zu sein. Sie wird als attraktiv beschrieben: »Braunhaarig, braunäugig, sommerlich gebräunt, mit goldenen Härchen auf den nackten Armen« (64).

Freunde, Sophie

Namentlich erwähnt werden außerdem Michaels Freund

Matthias sowie **Rudolf Barga**n (»ein schwergewichtiger, ruhiger, verlässlicher Schach- und Hockeyspieler«, 64), zu dem der Erzähler in der alten Klasse kaum Kontakt hatte, der ihm später aber ein guter Freund

*Matthias,
Rudolf Barga,
Holger Schlüter*

ist, und **Holger Schlüter**, der sich wie Michael für Geschichte und Literatur interessiert. Die beiden Letztgenannten dienen im Roman lediglich zur Illustrierung, dass Michael kein völliger Außenseiter ohne Freunde ist.

Unter den **Kommilitonen** des Jura-Studiums entwickelte sich zunächst eine starke Gruppenidentität, was sich durch Michaels selbstgewählte Distanz zumindest zwischen ihm und der Gruppe ändert. Die Mitglieder sehen sich als »Avantgarde der Aufklärung« (87), die – mit Ausnahme von Michael – die Generation der Eltern generell verurteilt. Die Gruppe steht hier stellvertretend für die summarischen und wenig differenzierten Urteile der 1968er-Generation.

Kommilitonen

Seminarteilnehmer / Kneipier

Einen **namenlos bleibenden Teilnehmer des »KZ-Seminars«** trifft Michael auf der Beerdigung seines Professors später wieder.

Der ehemalige Kommilitone war zunächst Anwalt, ist inzwischen aber Kneipier. Er will nach all den Jahren von

Michael wissen, warum er im Prozess so offensichtlich an Hanna interessiert gewesen sei. Michael weicht dieser Frage aus, indem er zur Straßenbahn rennt und den Kommilitonen stehen lässt.

Der **Professor**, der das »KZ-Seminar« leitet, wird als einer der wenigen beschrieben, die damals über die Nazi-Vergangenheit und die einschlägigen Gerichtsverfahren arbeiteten. Michaels Beschreibung – »ein alter Herr, aus der Emigration zurückgekehrt, aber in der deutschen Rechtswissenschaft immer ein Außenseiter geblieben« (86 f.) – charakterisiert die Einstellung des Professors zum Nationalsozialismus, aber auch das Desinteresse seiner Kollegen und der Gesellschaft an seinem Tun. Er hat sich schließlich den »Zwängen der Gesellschaft entzogen und dabei den Kontakt mit ihr verloren« (169).

Professor

Für den **Richter** im Prozess gegen Hanna ist die Vergangenheitsbewältigung ausschließlich professioneller Natur. Deutlich wird dies, als Hanna ihn fragt, wie er denn gehandelt hätte: »Die Antwort des Richters wirkte hilflos, kläglich« (107 f.). Der Richter steht im Roman einerseits für die offizielle moralische Grundlinie der Gesellschaft nach dem Nationalsozialismus, andererseits bleibt seine Rolle während des NS-Regimes weitgehend nebulös – erfährt man doch nur, dass er reinen Gewissens zu sein scheint. Über sein Alter (und damit über die Möglichkeit, in das NS-Regime verstrickt gewesen sein zu können) hingegen wird der Leser im Dunkeln gelassen: »Er war gerne Jurist und Richter, und wenn er, was er gemacht hatte, noch mal machen müsste, würde er es ebenso machen« (154).

Richter

Angeklagte

Die **übrigen Angeklagten**, allesamt Frauen, grenzen sich aus Michaels Sicht von Hanna ab. Sie nutzen deren Verhalten für sich, schieben ihr alle Verantwortung zu und zeigen die typischen Verhaltensmuster von realen Angeklagten in Prozessen zu diesem Tatbestand.

Anwälte

Hannas Verteidiger ist Pflichtverteidiger und der einzige junge Mann in dieser Gruppe, die anderen Verteidiger stellen sich meist als alte Nazis heraus. Hannas Verteidiger vermeidet deren Jargon und Thesen, ist jedoch »von einem hastigen Eifer, der seiner Mandantin ebenso schadete wie die nationalsozialistischen Tiraden seiner Kollegen deren Mandantinnen« (92).

Zeugen

Die **Mutter**, die den Todesmarsch, der im Prozess verhandelt wird, überlebt hat, wird nicht ausführlich beschrieben. Sie kommt nicht als Zeugin nach Deutschland zurück, sondern bleibt in Israel, wo sie vom Gericht befragt wird.

Ihre **Tochter** wohnt dagegen in Amerika. »Alles an ihr wirkte sachlich, Haltung, Gestik, Kleidung. Das Gesicht war eigentümlich alterslos« (200). Genau wie sie als Person sind auch ihre Erinnerungen an Lager und Todesmarsch, die sie in einem als Buch veröffentlichten Erinnerungsbericht festhielt, Michaels Auffassung nach von Nüchternheit gekennzeichnet und laden nicht zur Identifikation ein. Als Michael Hannas letzten Willen ausführt, kann und möchte sie Hanna keine Absolution erteilen. Michael gegenüber erzeigt sie sich mitfühlend, indem sie Hannas Verhalten ihm gegenüber verurteilt.

Der **Mercedes-Fahrer**, der Michael als Tramper auf dem Weg in die KZ-Gedenkstätte Struthof mitnimmt, bezeichnet Gleichgültigkeit als einziges Mordmotiv für die Täter in den Lagern und anderswo. Alle anderen Gründe – so auch der berühmte Befehlsnotstand – gelten ihm nichts. Seine Unterhaltung mit Michael ist jedoch nur von kurzer Dauer: Er will sich nicht wirklich mit seiner eigenen Rolle im Nationalsozialismus auseinandersetzen. Michael wird von ihm des Wagens verwiesen, als er ihn mit eben dieser Vergangenheit konfrontiert und dabei vermutet, dass der Fahrer höchstwahrscheinlich an Erschießungen von Juden beteiligt war.

Mercedes-Fahrer

Die **Leiterin der Haftanstalt** ist »eine kleine, dünne Frau mit dunkelblonden Haaren und Brille. Sie wirkte unscheinbar, bis sie zu reden begann, mit Kraft und Wärme und strengem Blick und energischen Bewegungen der Hände und Arme« (192). Sie hat im Strafvollzug einen guten Ruf und die von ihr geführte Anstalt gilt als Mustereinrichtung. Das Anliegen, dass Michael sich nach Hannas Entlassung ein wenig um diese kümmert, verdeutlicht, dass ihr die Resozialisierung Hannas wichtig ist.

Gefängnisleiterin

4. Werkaufbau

- *Der Vorleser* ist in zwei Ebenen untergliedert: **Drei Teile**,

*Drei Teile,
Zentrum: Anklage*

die wiederum in **Kapitel** unterteilt sind, strukturieren die Erzählung. In jedem dieser Teile tritt die vom Ich-Erzähler erinnerte Beziehung zu Hanna Schmitz in eine neue

Phase – signifikanterweise beginnen sowohl der erste als auch der letzte Teil jeweils mit einer Erkrankung von Michael Berg und markieren somit auch das Verhältnis der beiden Protagonisten als generell pathologisch. Der **mittlere Teil** enthält die Anklage gegen Hanna und steht somit im doppelten Sinne im Zentrum der Erzählung.

*Erzählendes/
erlebendes Ich*

Im Verlauf der drei Teile nähern sich **erzählendes Ich** und **erlebendes Ich** zeitlich immer weiter an. Die Erzählung bleibt dabei weitgehend chronologisch und blendet nur selten in die unmittelbare Erzählgegenwart über. Die **erzählte Zeit** umfasst einen Zeitraum von rund 25 Jahren: Die Affäre zwischen Hanna und Michael beginnt, als der Erzähler 15 Jahre alt ist. Sie dauert einige Monate, ehe Hanna überstürzt die Stadt verlässt. Nach sieben Jahren sehen sie sich vor Gericht wieder und nach 18 Jahren Haft bringt sich Hanna am Tag ihrer Entlassung schließlich um. Zum Zeitpunkt des Erzählens liegt dies bereits zehn Jahre zurück (der Leser kann daraus schließen, dass Michael in der Erzählgegenwart Anfang 50 ist).

Erzählte Zeit

Michael Berg interpretiert seine Beziehung zu Hanna prinzipiell von seinem gegenwärtigen Standpunkt aus, er versucht nicht, sich völlig in die damalige Zeit zurück-